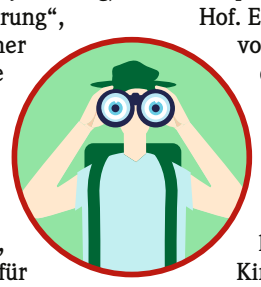
Am Rande des Abgrunds

BZ-SERIE „AUSSCHLAFEN, WANDERN, WOW!“ (5): Steinbruch, Reben und Panorama am Isteiner Klotz / *Von Dominik Bloedner*

Wenn man nach Efringen-Kirchen kommt, dann kommt man am Wein nicht vorbei. Unsere Rundwanderung beginnt am Bahnhof und führt zuerst auf den Schafberg, die gelbe Raute leitet uns parallel zu den Gleisen in Richtung Weinlehrpfad und Überm Kalkwerk. Wir unterqueren die Gleise, kommen vorbei an einem Holzfass und gehen weiter auf dem Weingartenweg Richtung Norden. Gleich um die Ecke wohnt Rosemarie Lange, die Vorsitzende des Schwarzwaldvereins in Weil am Rhein. Der Panoramaweg Schafberg, den wir teilweise begehen, ist ihre Hausstrecke: „Seit 42 Jahren fast jeden Tag, und jeder Tag eine Bereicherung“, sagt sie. Jetzt im Spätsommer verfärbt sich das Laub, die Burgunderreben werden dunkelrot, die Gutedelreben, die hier einen Anteil von mehr als 40 Prozent haben, färben sich gelb. „Die riesigen Trauben zu sehen, das ist ein Glücksgefühl für mich“, sagt Rosemarie Lange. „Und nicht zuletzt der Blick, der je nach Licht jeden Tag ein anderer ist.“



Eine leichte Steigung, wir bleiben parallel zur Bahnstrecke und erreichen einen erfreulich nicht vermüllten Grillplatz für die erste kleine Verschnaufpause. Über uns kreist der Rotmilan, mit etwas Glück kann man in den Abendstunden Hasen und Rehe beobachten. Auf Schautafeln werden die Rebsorten von Rivaner bis Silvaner erklärt, in der Ferne ist die Skyline von Basel zu sehen, der die dort ansässigen Architekten von Herzog & de Meuron mit ihren Türmen den Stempel aufdrücken. Bei gutem Wetter gibt es Alpensicht.

Wir bleiben am Rande des Abgrunds und erreichen eine erhöhte Aussichtsplattform: kein Blick in die Ferne, sondern dieses Mal einer in die Tiefe. Die Förderbänder rattern, die Lastwagen fahren herum, es wird gearbeitet. Schöner kann ein Steinbruch kaum liegen. Seit 1927 wird hier in Istein, einem der insgesamt neun Ortsteile von Efringen-Kirchen, Kalkstein abgebaut. Auf einer Schautafel wird erklärt, wo der Isteiner Kalk überall Verwendung findet: etwa in der Baustoffindustrie, in der chemischen Industrie, als Düngemittel in der Landwirtschaft, in Kosmetika oder bei der Reinigung von Abwasser.

Die nächste Wegmarke des Schwarzwaldvereins heißt Überm Kalkwerk. Von dort geht es weiter nach Huttingen. Zwei Alternativen bieten sich an: Entweder entlang des Markgräfler Wiiwegli über Kirschenanlage, vorbei an der Kirche St. Nikolaus aus dem Jahr 1972, die man bei erstem Hinsehen mit einer Lagerhalle verwechseln könnte, und vorbei an der St. Nikolauskapelle an der Wegkreuzung. Oder, das ist die zweite Route, rechts davon über das Huttinger Kreuz, der höchsten Erhebung unserer Wanderung, mit einem wunderbaren Rundumblick. Huttingen selber ist unscheinbar, ein Ort zum Wohnen und zum Schlafen.

Wir spazieren weiter zum Schörlin-Hof. Ein überdimensionierter Apfel vor dem Hof weist denjenigen, der es bislang noch nicht gemerkt haben sollte, darauf hin, dass hier der Obstanbau eine große Rolle spielt. Wir wenden uns nach links in Richtung Bildstöckle, vorbei an Apfelbäumen und Kirschbäumen, ein hübscher Blick in die Weite und aufs Dorf.

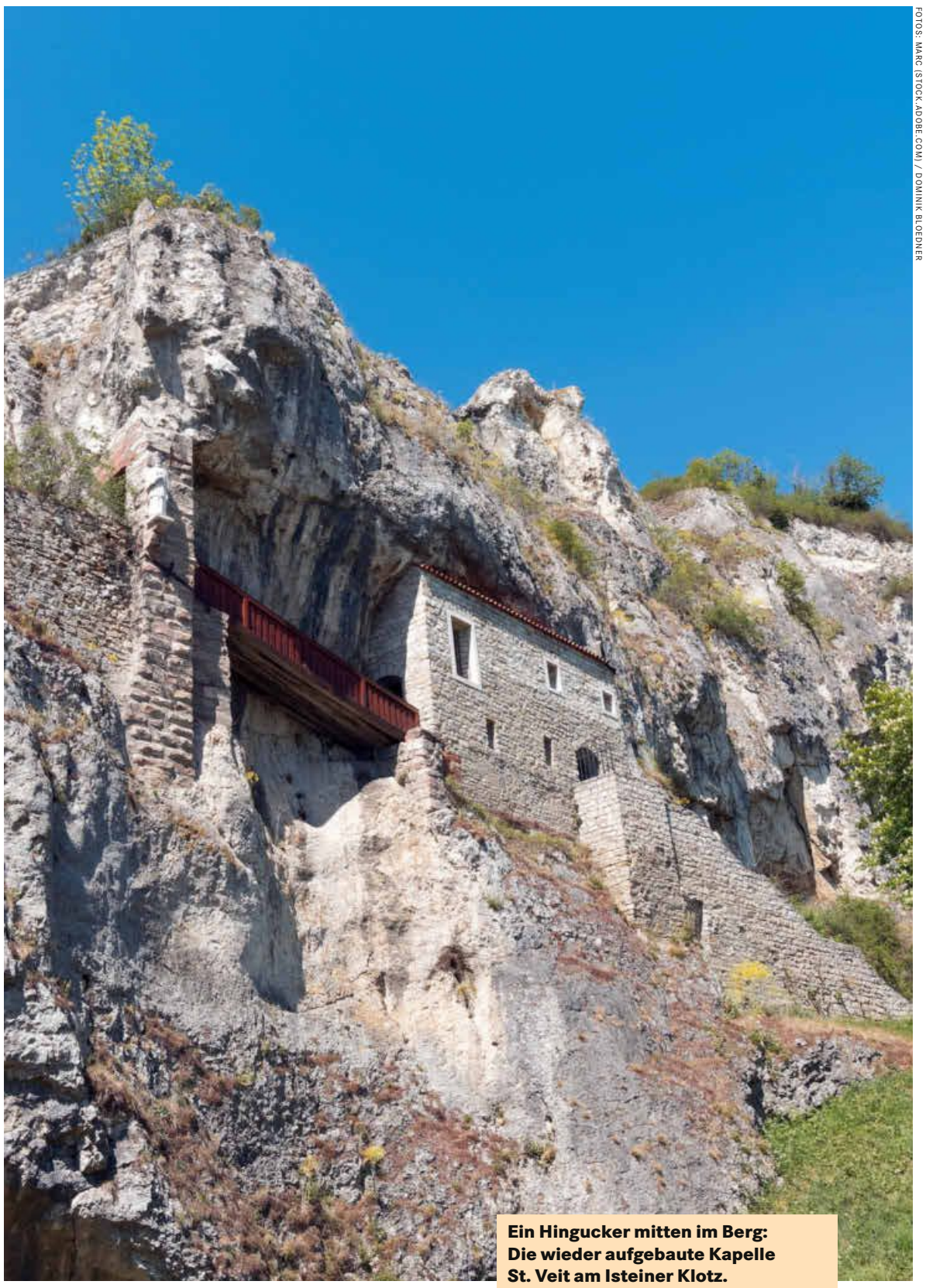
Bald erreichen wir Bildstöckle, eine kleine, von Linden gesäumte Anhöhe, blicken in die Rheinebene hinab und machen uns auf zum Isteiner Klotz. Vorbei geht es an den Sportplätzen des FC Huttingen, dann nach rechts. Auf dem Festungswaldweg geht es vorbei am alten Sportplatz, auf dem mittlerweile keine Tore mehr bejubelt werden, sondern im Sommer einem Imker zur Aufstellung von Bienenstöcken dienen. Das erste Mal auf dieser Tour betreten wir einen Wald, genauer: einen Flaumeichenwald. Wer genau hinschaut und etwas Phantasie aufbringt, kann im Wald noch Reste

Alte Häuser, verwinkelte Gassen und hübsches Fachwerk

von gesprengten Bunkern und geschliffenen Befestigungsanlagen erkennen. Der Isteiner Klotz, heute ein 25 Hektar großes Naturschutzgebiet, war schließlich seit Jahrtausenden von immenser strategischer Bedeutung. Es geht bergab, wir erreichen den Fasnachtsfeuerplatz, wo auch das alljährliche Scheibenschlagen stattfindet. Links geht es weiter bergab in Richtung Istein und wieder durch Reben und mit einem schönen Blick auf den Ort, den Kirchturm – und das Kalkwerk im Hintergrund. Wanderfalken, Schlangen, die Gottesanbeterin und seltene Schmetterlingsarten sind hier heimisch.

Wir unterqueren die Bahnlinie und biegen nach rechts ab, sofern wir die in den Isteiner Klotz gehauene St. Veitskapelle und diesen imposanten Jurakalkfelsen von unten betrachten wollen. Der Abstecher ist es wert. Die Kapelle soll im 12. Jahrhundert entstanden sein, wurde in Kriegen zerstört und in den 1980ern von den Bürgern wieder aufgebaut. In Istein gibt es sogar eine Ortsgruppe der Bergwacht Schwarzwald: Gut zwei Dutzend Aktive rücken ab und an zu schwierigen Einsätzen im südlichen Schwarzwald aus, ansonsten kümmern sie sich um den Naturschutz am Isteiner Klotz und an der Orchideenwiese Totengrien zwischen Rhein und Berg. Sie entfernen den Efeubewuchs vom Felsen: „Hier am Felsen mussten wir noch keinen aus einer Notlage retten, das Klettern im Naturschutzgebiet ist ja verboten“, sagt Guido Strack, der erste Vorsitzende der Ortsgruppe der Bergwacht.

Das ehemalige Fischerdorf Istein selbst lohnt ein Innehalten. Alte Häuser, verwinkelte, enge Gassen, hübsches Fachwerk. Schilder an den Gebäuden weisen auf deren Geschichte hin. Zurück geht es ebenerdig über das Innerdorf. Am Ortsausgang schon wieder Wein. Das Kalkwerk wird hier zum Winzer. Die Anbauflächen des Kalkweinguts liegen in einem nicht mehr genutzten Teil des Steinbruchs, der rekultiviert und für den Weinbau nutzbar gemacht wurde. Im Angebot sind Burgundersorten, Sekte, aber auch Merlot und Cabernet-Sauvignon. In diesem Jahr wurde auf biologischen Weinbau umgestellt. Der Weg führt an der Landstraße und später an den Bahngleisen entlang – zurück nach Efringen-Kirchen an den Bahnhof.



FOTOS: MARC (ISTOCK.ADOBE.COM) / DOMINIK BLOEDNER

Ein Hingucker mitten im Berg: Die wieder aufgebaute Kapelle St. Veit am Isteiner Klotz.

- **Und morgen?** Geht die Tour von Staufen zum Castellberg – mit mehreren Möglichkeiten zur Einkehr.
- Die Serie und mehr Tourenfotos auf **mehr.bz/wowwandern**

BZ-GRAFIK/JAUSS MAP DATA © OPENSTREETMAP CONTRIBUTORS QUELLE: BZ

Die Tour auf einen Blick

Start/Ziel: Bahnhof Efringen-Kirchen
Wow-Effekte: Der Blick über das Kalkwerk und Istein nach Frankreich und auf die Basler Skyline, die hübsche St.-Nikolaus-Kapelle in Huttingen, die Felsenkirche am Isteiner Klotz (ein Kilometer mehr) und die Fachwerkhäuser in Istein
Charakter: Vor allem Schotterwege und Asphalt, beim Isteiner Klotz verläuft ein schmaler Weg durch den Wald, leichte bis mäßige Steigungen, wenig Schatten
Essen & Trinken: Gasthaus zum Sternen am Isteiner Ortsausgang, Traditionswirtschaft mit schönem Eichenholzboden und einladendem Biergarten, solide badische Küche, In der Vorstadt 36, 79588 Efringen-Kirchen, ☎ 07628/1350, www.zum-sternen-istein.de. Sportgaststätte Rheinblick in Huttingen: Am Sportplatz, ☎ 07628/466, www.fc-huttingen.de. Walsers Landhotel und Restaurant: erstes Haus am Platz in Efringen-Kirchen direkt gegenüber vom Bahnhof, gehobene, aber nicht abgehobene badische Küche, Bahnhofstr. 34 in Efringen-Kirchen, ☎07628/8055244, www.walsers-hotel.de
Der Kindermagnet: Der Blick hinab ins Kalkwerk ist spannend.
Anfahrt/Parkplatz: Mit der Bahn nach Efringen-Kirchen oder mit dem Pkw (A5, Autobahnausfahrt Efringen Kirchen). Am Bahnhof Efringen-Kirchen gibt es ausreichend Gratisparkplätze.
Mehr Infos: Touristikinfo Efringen-Kirchen, ☎ 07628/8060 oder unter www.schwarzwaldverein-weil-am-rhein.de

3:50 h | 10,9 km | leicht ✔ mittel schwer | 240 Hm 240 Hm

Das ehemalige Fischerdorf Istein lohnt zum Innehalten.